



CDU FRAKTION
MOERS

Fraktionaktuell

Neues vom Rathausplatz 1

Mittwoch, 30. November 2016

Es geht um das Wohl der Stadt Moers!

Zur Verabschiedung des Haushalts 2017 nimmt der Vorsitzende der CDU-Fraktion Ingo Brohl Stellung. Lesen Sie nachstehend den vollständigen Text seiner Haushaltsrede:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Rates,
werte Vertreter der örtlichen Medien,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

der fast gleichaltrige Berliner FDP-Politiker Björn Jotzo stellte einmal fest:

„Das Gewissen kennt keine Enthaltung. Das Gewissen kennt nur ein Ja oder Nein.“

Die CDU-Fraktion wird sich heute, nachdem sie in den letzten 12 Jahren alle Haushalte abgelehnt hat, dennoch zu dem Haushaltsentwurf 2017 und Stellenplan enthalten!



Zum einen, weil eine normale Haushaltsverabschiedung sicherlich keine Gewissensentscheidung ist!

Ein Haushalt ist der Versuch wirtschaftliche und rechtliche Zusammenhänge zusammenzubringen, Urbanität und Allgemeinwohl zu erreichen und

leider auch, wie die Entscheidung zu den mobilen Bürgerserviceeinrichtungen, die zu einer Verschlechterung des gesamten Bürgerservice für alle Bürger führen wird, ein macht-politisches Instrument um Bündnisse zu schmieden und zusammenzuhalten – auch wenn sachlich, objektiv andere Entscheidungen geboten wären!

Zum anderen kann dann eben auch eine Enthaltung ein sehr guter, nachhaltiger Standpunkt sein!

Es gibt weiterhin gute Gründe auch den Haushalt 2017 abzulehnen:

- die ineffiziente Einrichtung von sogenannten mobilen Bürgerservicestellen, ist dabei schon erwähnt. Aber sie ist auch nur eine Grafschafter-Kleinigkeit!
- die Summen an Steuergeldern für das MoersFestival seien heute einmal unerwähnt!

Der wichtigste Grund ist aber, die SPD-geführte sogenannte Haushaltssanierung ist bislang komplett gescheitert!

- Zwischen dem Haushaltsentwurf zum Kommunalwahljahr 2014 und heute sind im Finanztableau 100 Mio. Euro Eigenkapital größtenteils ungeplant verschwunden!
- Das Eigenkapital, das in der Haushaltssanierungsphase nie niedriger als plus ca. 35.5 Mio. Euro sein sollte ist auf minus 21 Mio. Euro ungeplant gerutscht!
- Alle Haushalte schlossen im Jahresergebnis folglich immer deutlich schlechter als im Entwurf und außerhalb der Haushaltssanierungsleitplanken ab!

Impressum (Hrsg.):

CDU-Fraktion
im Rat der Stadt Moers
Rathausplatz 1
47441 Moers

V.i.S.d.P.: Ingo Brohl
Redaktion: Klaus-Peter Borgmann
T 02841 201220
F 02841 201228
cdu-fraktion@moers.de
www.cdu-sv-moers.de





Mit 290 Mio. Euro kurzfristigen Verbindlichkeiten trägt die Stadt ein extremes Zinsrisiko vor sich her!

Dies alles,

- obwohl der Bund mehr und mehr seinen Verpflichtungen gegenüber den Kommunen nachkommen will und nachkommt!
- trotz höchster Steuereinnahmen!
- trotz niedriger Arbeitslosenquote!
- Obwohl Sie noch einmal kräftig an der Steuerschraube über die Grundsteuer B gedreht haben, wie auch jetzt bei der Hundesteuer!
- Dies obwohl mehr Einnahmen durch die gute Aufstellung der ENNI Energie & Umwelt und den steuerlichen Querverbund kommen!

Der Bund hat in den letzten Jahren seine finanziellen Versprechungen gegenüber den Kommunen eingehalten, auch auf gemeinsamen Druck von Interessenverbänden und kommunalpolitischen Vereinigungen.



Er wird auch im Zuge der Flüchtlingspolitik nicht nur seiner rechtstaatlichen Rolle, sondern auch seiner finanziellen Verantwortung gegenüber den Kommunen mehr und mehr gerecht!

Unter diesen Rahmenbedingungen sind wir Christdemokraten stolz, dass unter der CDU-geführten Bundesregierung, unter Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble und Finanzstaatssekretär Jens Spahn, zum vierten Mal der Bund mit seinen Geldern auskommt und eine schwarze Null schreibt.

Schuldenpolitik, wie sie die rot-grüne Landesregierung mit moralischer Erhöhung vorgaukelt, ist eben keine seriöse Politik, die kein Kind zurücklässt!

SCHULDEN SIND VERRAT EBEN GENAU AN DIESER JUNGEN GENERATION!

Die Politik der rot-grünen Landesregierung richtet sich gegen die Kommunen und die kommunale Selbstverwaltung. Ihnen sind abhängige Kommunen und Pressemitteilungen, dass ein Abgeordneter wieder persönlich mit einem Geldkoffer den Rhein runtergeschwommen ist, lieber als finanzstarke, unabhängige, dezentral operierende kommunale Einheiten!



Herr Rosendahl, den Bund an seine Verantwortung zu erinnern, ist richtig, aber nichts dazu zu sagen, dass mit einem neuen Unterhaltsvorschussgesetz, das ihre Ministerpräsidentin bei der Neuverhandlung des Länderfinanzausgleich mitgemacht hat, anders als in anderen Bundesländern in NRW, die Kommunen 80% der Lasten zahlen werden, Personal massiv werden aufstocken müssen und damit durch das Land, der nächste finanzielle, kommunale Kollaps droht, entlarvt leider ihre Haushaltsrede als zu kurz gesprungen.

Herr Rosendahl, nichts dazu zu sagen, dass Mittel für die Integrationsarbeit in Höhe von 434 Mio. Euro, die der Bund bereitstellt bei der rot-grünen Landesregierung kleben bleiben, zeugt leider nicht davon, dass sie die kommunalpolitische Brille aufhaben, sondern die parteipolitischen Scheuklappen!

Den Kommunen entstehen Mehraufwendungen für den Bereich der Kinderbetreuung, für den Wohnungsbau, den Bau und die Ausstattung von Schulräumen sowie für Dolmetscher, Psychologen und Verwaltungsmitarbeiter, aber auch für den Aufbau und die Koordination von Integrationsstrukturen.



Deshalb muss Frau Kraft Moers diese Bundesmittel überweisen! Das Geld steht uns zu, so hat es der Bund gewollt, weil eben die Integrationsleistung vor Ort und im Ort stattfindet!

Deshalb sage ich hier ganz deutlich auch als Vorsitzender der Kommunalpolitischen Vereinigung im Kreis Wesel: Die Forderungen Richtung Bund, bundespolitische Aufgaben besser auszufinanzieren, bleiben notwendig und richtig. Aber wenn der Bund diesen Forderungen immer öfter nachkommt, darf nicht gerade in NRW, dem Land mit dem höchsten Kommunalisierungsgrad und mit der schlechtesten, landesseitigen Finanzausstattung der Kommunen, dann die Landesregierung mit langen Fingern für die Kommunen bestimmte Bundesmittel abzwacken!

Das Land ist de jure und de facto in der primären Verantwortung für seine Kommunen! Dieser Verantwortung kommt diese Landesregierung nicht nach!

Zurück zum Moerser Haushalt: Ausgehend von den oben genannten Fakten zur Haushaltssanierung mit dem Höhe- besser gesagt Tiefpunkt des negativen Eigenkapitals, also der Überschuldung, bleibt es bei der Einschätzung der CDU-Fraktion, - ich zitiere aus meiner letzten Haushaltsrede - dass *„die Währung für Haushaltsberatungen nicht Daten, Zahlen und Fakten ist, sondern Vertrauen, Vertrauen und Vertrauen!“*

An dieser Stelle zeigt sich ganz deutlich, warum es richtig war, dass die CDU mit Christoph Fleischhauer eine kompetente, starke und eigenständige Persönlichkeit für das Amt des Bürgermeisters gewinnen konnte.

Mit Christoph Fleischhauer ist eine neue Fachlichkeit und Sachlichkeit in dieses Rathaus eingezogen.

Die Verwaltungsvorlagen werden eben nicht mehr politisch vorab gefärbt, indem der Mehrheitsführer oder ein anderer Fraktionsvorsitzender dem Bürgermeister sagt, was abzuliefern ist, sondern die Verwaltung tut das, was deutsche Verwaltungen tun müssen: Sachverhalte aufbereiten, zu einer Entscheidung vorzulegen und für ihre Position zu werben, ja, zu streiten!

Darauf braucht man nicht mal mehr nur zu vertrauen, sondern man kann sich darauf verlassen!

Diese Unabhängigkeit aus Sach- oder Facheinschätzungen heraus, hält die CDU nicht für eine Schwäche, auch nicht für eine parteipolitische, dafür sind die Grundüberzeugungen mit dem Bürgermeister viel zu groß, nein, wir haben sie bewusst gesucht und leben sie auch als Fraktion weiterhin im guten und nachvollziehbaren Dialog gemeinsam mit dem Bürgermeister!

Starke Persönlichkeiten suchen sich starke Persönlichkeiten als Partner in ihrem Team, in ihrer Aufstellung und nicht schwache!

Auch wenn es mal der einen politischen Seite, mal der anderen weh tut, und manchmal auch dem Bürgermeister selber, wenn er, wie im letzten Hauptausschuss auch geschehen, alleine für Verwaltungsvorlagen die Hand hebt, dieser Weg ist für Moers der richtige und ich behaupte, dieser Sachstreit ist gut für unsere innerstädtische Demokratie.

In diesem Ratssaal gibt es keine Einheitssoße, sondern Diskurs und Streit, und immer öfter, vielleicht auch aus einer Mischung von Bündnis- und Führungsschwäche auf der einen und der heimlichen Überzeugung, dass dieser Streit gut ist, auf der anderen Seite, wird in diesem Ratssaal wieder mehr zugehört und miteinander gestritten statt nur Positionsnoten ausgetauscht.

Deshalb setzen sich Menschen wie Gabi Kaenders, wie Dino Maas und Otto Laakmann, wie Herr Yetim und Mark Rosendahl, wie Christopher Schmidtke und auch meine Kolleginnen und Kollegen in der großen CDU-Fraktion sowie die weiteren Ratsmitglieder mit den Belangen dieser Stadt, mit Verwaltungsvorlagen und Bürgeranliegen auseinander.

Wir alle wollen diese Stadt besser machen!

Dies ist gelebte innerstädtische Demokratie!

Dazu gehört eigentlich auch der mindestens einmal im Jahr stattfindende grundsätzliche Austausch, wie dies beispielsweise in Haushaltsreden passiert!

Und nur der inhaltliche Streit reinigt und macht die Demokratie immun!

Ganz konkret, ganz praktisch, hier vor Ort!



Und auch an dieser Stelle zeigt sich, warum es gut ist, dass die starke Persönlichkeit des Bürgermeisters eben auch ein sehr guter Mediator ist.

Auch wenn die sogenannten Küchengespräche bislang zu keinen numerischen, faktischen Verbesserungen geführt haben, sie in meinen Augen auch oftmals zu wenig inhaltlichen, haushalterischen Tiefgang hatten, die Art und Weise wie in diesem Rat debattiert und miteinander umgegangen wird, hat sich auch durch die Küchengespräche positiv verändert.



Daher war es gut, dass sich das Bündnis auf das beschriebene, produktorientierte Vorgehen im CDU-Antrag „1% Ausgabenkürzung“ im letzten Rat in einer Kompromissformel eingelassen hat.

Die Frage wird aber sein, wie ernsthaft meint es das Bündnis mit einer echten, produkt- und zahlenorientierten Haushaltsführung. Die Entscheidungen zu den mobilen Bürgerserviceeinrichtungen, die Diskussionen um die Seniorenbegegnungszentren vor der letzten Kommunalwahl und die aktuellen Ausführungen bei den Interkulturellen Zentren, zur Nachtabschaltung und zum MoersFestival lassen uns an ihrer Ernsthaftigkeit zweifeln.

Wir sind aber bereit, da Mark Rosendahl in der letzten Woche in der Sitzungsunterbrechung mutig genug war, bei einem Kompromiss zu unserem Antrag einzuschlagen, auch dem Bündnis für die anstehenden Beratungen bei allen Zweifeln einen Vorschuss in Form dieser Enthaltung entgegenzubringen!

Verspielen Sie diesen nicht, auch wenn die sachorientierte Haushaltsführung sich gegen macht-politische Entscheidungen wenden könnte. Es geht um das Wohl der Stadt Moers!

Weiter wird für uns wesentlich sein, wie mit den CDU-Anträgen und Positionen zum Personal-

management, zum E-Government und zur Digitalisierung von Bauantragsverfahren und Investorenvorhaben, aber auch beim Parken, bei der Parksatzung, bei der Innenstadtentwicklung und vielen anderen Dingen umgegangen wird.

Insofern ist deutlich geworden, warum diese Enthaltung, ein Vertrauensvorschuss für die gemeinsame Aufgabe ist, dass Schiff Moers wieder sturmfester und flotter zu bekommen

Diese Enthaltung ist ein klarer Standpunkt auf einer Brücke zwischen leidlichen Erfahrungen aus der Vergangenheit, die beispielsweise zur Überschuldung der Stadt im Großen und einem Finanzdesaster bei der MoersKultur GmbH im Mittleren führten, und Hoffnung auf eine andere, finanzpolitisch seriösere und verlässlichere Zukunft!

Abschließend lassen Sie mich den Punkt aufnehmen, wie wir in Zukunft mit der Tradition von Haushaltsreden und einer eigenen Sitzung zur Haushaltsverabschiedung umgehen wollen.



Persönlich glaube ich, dass, wenn wir den Weg der fakten- und produktorientierten Haushaltssanierung, Planung und Beratung in den nächsten Jahren wirklich und tatsächlich gehen wollen – und auch das Bündnis müsste ihn eigentlich gehen – wir auf diese Tradition zu Gunsten einer weiteren Hauptausschusssitzung mit vertiefender Beratung in einem engen Sitzungskorsett zwischen Haushalts-einbringung und Beschluss verzichten sollten.

Denn egal, wie gut oder schlecht, wie notwendig oder überflüssig Haushaltsreden angesehen werden, ein Verzicht wäre dann nicht nur ein Sparsondern auch ein Effizienzbeitrag.